

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 33 (1939)
Heft: 1

Artikel: An den Gekreuzigten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An den Gekreuzigten.

Wer flößt mir, Herr, zu Dir die Liebe ein?
Nicht Hoffnung auf verheiß'ne Seligkeit.
Was hindert mich, zu tun, das Dir zu Leid
Sein könnte? Nicht die Angst vor Höllenpein.

Du selbst, mein Gott, ergreift mich, Du allein,
Weil man Dich geißelt, kreuzigt und bespeit
Und Deine Wunden und die Niedrigkeit
Und Deinen Tod ich seh. Drum bin ich Dein.

An Deiner Lieb wird mir die meine klar.
Ich liebte Dich auch ohne Himmelreich
Und fürchtete Dich ohne Höll' fürwahr.

Und reichtest Du mir keine Gabe dar,
Und hofft' ich nichts für mich, es blieb sich gleich,
Die Liebe wäre, wie sie ist und war.

Unbekannter Spanier des 17. Jahrhunderts.



Zur Weltlage



Zürich, 9. Januar 1939.

Die Jahreswende hat auf keine Weise eine Wende oder auch nur Wendung in der Weltbewegung, speziell der politischen, gebracht, sondern bloß

Die Fortsetzung

der vorher im Zuge befindlichen. Nicht einmal eine Unterbrechung. Ausgerechnet auf Weihnachten haben in Spanien die „Verteidiger der christlichen Kultur“ (sie gelten als solche auch jetzt noch vielen Protestanten und der Mehrzahl der Katholiken der Schweiz!) eine Offensive begonnen, die zu der furchtbarsten Morderei des ganzen Mordkrieges geführt hat.¹⁾ Wie kaum je sogar in diesen grauenvollen Jahrzehnten galt das Wort Conrad Ferdinand Meyers:

¹⁾ Versuche, einen Waffenstillstand herbeizuführen, zum mindesten über Weihnachten und Jahreswende, sind vom Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, vom Papste, vom Komitee Madariaga in Paris ausgegangen, aber an Francos Nein gescheitert, das in letzter Instanz wohl ein Nein Mussolinis war.

Auch von der Schweiz ist ein Friedensversuch ausgegangen. Professor Sechshaye, der Redaktor des „Essor“, ist sein Urheber. Ich anerkenne seine wertvolle und lautere Absicht, habe aber seinen Aufruf nicht unterschreiben können, weil sich darin ein Passus findet, nach welchem sich die „Linke“ wie die „Rechte“ in dieser Sache veründigt hätten. Ich sehe nicht ein, was die „Linke“ in dieser Sache gefündigt haben sollte und mache einen solchen Neutralismus nicht mit. Aber eine Anzahl sozialdemokratische „Führer“ haben unterschrieben!